

II.

A u s z u g

aus einer

handschriftlichen Beschreibung

der

Wallfahrt des Hans von Redwitz

von Bamberg nach Jerusalem

im Jahre 1467. *)

In einem alten Manuscripte auf Pergament in der Mönchsschrift des 15ten Jahrhunderts von 130 Seiten in 12. ist die Reise beschrieben, welche Hans von Redwitz gemacht hatte, um das heil. Grab zu besuchen. Der Anfang lautet so: „In dem name der hailigen dreiueltigkeit. so heb ich dieses Büchlein an. nachdem ich Hans von Redwitz zog auff die hailigen fart zu dem hailigen grab. Dor vmb wil ich zu dem ersten den weck setzen vnd die strassen, die ich gezogen habe.“

*) Wer dieser Hans v. Redwitz gewesen ist, kann zur Zeit nicht mit Gewisheit angegeben werden. Nach Wiedermann lebte um diese Zeit Johannes von Redwitz zu Theisenort, der 1458 als Domherr zu Bamberg angeführt ist. Da das Manuscript von der Familie Redwitz zu Theisenort aufbewahrt wird, und Weiz Carl von Redwitz es ein Alterthum seiner Familie nennt; so war es vielleicht obiger Johannes von Redwitz,

Im Jahre 1467 am Freitag nach Ostern (3. Apr.) ritten wir von Bamberg über Forchheim nach Nürnberg, und des andern Tags nach Neumarkt, welches dem Herzog Otto von Nürnberg gehört. Ueber Berching, Ingolstadt und Pfaffenhofen kamen wir am vierten Tage nach München, „ein schöne hern statt. als ich kawm gesehn hab.“ Wir brauchten bis dahin 35 Meilen. Am 5ten Tage (Dienstag den 7. April) brachen wir auf und kamen über Murnau, Mittenwald, Seefeld (10. April) in Innsbruck an. Von hier ging der Zug über Sterzing, Brunek, St. Martin, Ringlan (Cognigliano), Terfis (Treviso), am Sonntag vor St. Georg (19. Apr.) nach Venedig. Hier blieben wir bis zum nächsten Samstage nach Christi Himmelfahrt (9. Mai), an welchem wir ein Schiff bestiegen. Doch verzögerte sich unsere Abfahrt bis zum Montage (11. Mai). Ein günstiger Wind trieb uns während des Tages und der Nacht, so daß wir am Dienstage (12. Mai) neben Parenzo vorbei fuhren, welches 100 welsche, oder 60 teutsche Meilen von Venedig entfernt ist.

Am Abende erhob sich nun ein so widriger Wind, daß wir die Fahrt einstellen mußten; ja am Freitage vor Pfingsten

Sohn des Arnold von Redwitz zu Theisenort und Schmölz, welcher diese Wallfahrt vollbrachte. — Ein Zeitgenosse dieses war Hans von und zu Redwitz, der als Hochfürstl. Bamb. Hofmeister und Hochfürstl. Brandenburg-Culmbachischer Hofrichter und Hauptmann auf dem Gebürge im Jahre 1484 starb. War dieser der fragliche Wallfahrer, so mag ihn die Verbindung mit dem Brandenb. Fürstenhause und das Vorbild der beiden Markgrafen Johann und Albrecht, welche die Reise nach Jerusalem im J. 1435 machten, dazu bestimmt haben. Wenigstens hat die Reisebeschreibung des Hans v. Redwitz große Aehnlichkeit mit der, welche im fränk. Archive II., 1790, als die Reisebeschreibung der Markgrafen Johann und Albrecht abgedruckt ist.

(15. Mai) entstand ein fürchterlicher Sturm, der bis zum heil. Pfingsttage Nachmittags (17. Mai) dauerte. Ein günstiger Wind beschleunigte nun wieder unsere Fahrt. Am 2ten Pfingstfeiertage (18. Mai) erreichten wir die Stadt Ragusa. Sie ist nicht groß, aber gut gebaut und fest, liegt in Kroatien, hält sich an den König von Ungarn, und stößt an die Türkei. Hier ist ein schönes Barfüßerkloster mit prächtigem Kreuzgange und schönen Gärten.

Nachmittags 6 Uhr fuhren wir von Ragusa ab, und gelangten am Vorabende des Fronleichnamfestes (26. Mai) nach Korsu. Dieses hat auf hohen Bergen zwei Schlösser. Es ist meistens von Griechen bewohnt, und gehört den Benedigern.

Am Montage nach dem Fronleichnamfeste (1. Juni) kamen wir nach Motun. Die Stadt gehört den Benedigern, hat aber von den Türken viel zu leiden, denn sie liegt auf türkischem Gebiete. Am Mittwoch (3. Juni) fuhren wir nach Candia, eine reiche und große Insel. Sie gehört ebenfalls den Benedigern; hier endet sich ihr Gebiet.

Am Montage nach Bonifazius (8. Juni) landeten wir auf Rhodus; hier verließen wir das Schiff. Drei meiner Gefellen konnten das Geleitgeld nicht entrichten; deswegen wollte sie der Patron auf dem Schiffe behalten. Ich zahlte da für jeden 16 Gulden. Von hier fuhren wir ab, und landeten am Sonntage vor St. Johann zu Jaffa. Hier wurden wir in ein Gewölbe gesperrt, bis der Patron wieder kam. Dann mußte ein Jeder den Heiden seinen Namen aufschreiben. Jetzt wurde uns erlaubt, auf dem Sande beim Meere zu bleiben. Die Heiden versahen uns reichlich mit Hühnern, Äpfeln, Birnen und Pflaumen gegen gute Bezahlung.

Am Morgen vor dem Johannistage ritten wir auf Eseln westwärts; hatten aber viele Unbilden von den Heiden auszustehen.

Wo wir bei einem Dorfe vorbeiritten, liefen Weiber und Kinder her, um uns mit Steinen zu werfen; so ging es bis Rama. Für seinen Esel mußte Jeder 4 Groschen bezahlen. Das Land zwischen Jaffa und Rama ist ein gutes Getreideland mit vielen Vertiefungen (Tigeln). Da wächst Zucker in langen Röhren und Baumwolle auf dem Felde, wie bei uns der Hanf. Am Abende kamen wir nach Rama, und wurden in Gewölben untergebracht. Am Morgen des Johannestages (Mittwoch den 24. Juni) zogen wir gegen Libda, wo der Ritter St. Georg ist enthauptet worden. Von Rama bis Libda mußte ein Jeder einen Groschen für seinen Esel zahlen. Es ist ebenes Land aber sehr sandig. Am Donnerstag nach Johanni (25. Juni) zogen wir gegen Jerusalem. Der Weg über das Gebirg ist sehr schlecht. Von Rama bis Jerusalem gibt man für seinen Esel 6 Groschen.

Um zwei Uhr Nachmittags kamen wir in die Nähe der heil. Stadt. Eine Ackerlänge davon stiegen wir ab und verrichteten unser Gebet. Dann kamen die Mönche, und führten uns in die Stadt zum Tempel des heil. Grabes. Vor demselben ist ein Platz, 20 Schritte weit und breit; da liegt ein Stein, wo Gott zum zweiten Male mit dem Kreuze niedergefallen ist*).

An diesem Tage durften wir nichts mehr sehen. Man führte uns in ein altes Gemäuer mit vielen Gewölben. Am Abende

*) Hier und bei allen durch das Leben Jesu und der Heiligen wichtigen Orten steht immer dabei: „Da ist vergebung VII iar tödtlicher sünd und VII karren.“ Nach einer Anmerkung des Manuscriptes bedeutet Karren soviel als carentia ciborum. Obiger Ausdruck will also soviel sagen: es würden durch den Besuch dieses Ortes so viele Strafen vergeben, als vergeben worden wären, wenn einer Buß bei Wasser und Brod gethan hätte 7 Jahre 40 Tage.

schickte der Guardian zu uns, und versprach am Morgen zwei Mönche als Führer zu senden.

Diese führten uns nun zu dem Tempel, und zeigten uns die Capelle unserer lieben Frau, als sie unter dem Kreuze stand, und die Capelle des heil. Johannes, der seinen Meister beweinte. Beide liegen neben einander.

Nun führten sie uns hinweg vom Tempel auf 60 Schritte. Das ist das Haus der heil. Veronika, und 20 Schritte weiter das Haus des reichen Mannes, der dem Lazarus die Brosamen versagte. Zur linken Hand führt eine Gasse bei dem Hause des Pilatus vorbei, wenn man auf den Delberg gehen will. Durch diese Gasse wurde der Herr mit dem Kreuze geführt. Am Fuße des Berges fiel er; dann kam Simeon von der Gasse rechts, welcher nun dem Heilande das Kreuz tragen mußte. Von dem Tempel bis zu diesem Berge sind 3 Ackerlänge. Ein Steinwurf weiter ist das Haus, wo Maria ist erzogen worden. In der Nähe ist des Pilatus und des Herodes Haus. — Bei Pilatus Haus, gegen den Delberg, ist ein großes Thor; da liegen 2 Steine, welche Helena ummauern ließ; auf diesen saß der Herr, als man ihn zum Tode verurtheilt hatte. In derselben Gasse ist auch unserer lieben Frau Schule. Außer der Stadt ist der Ort, wo Stephanus ist gesteinigt worden; und 10 Schritte davon der Ort, wo Paulus die Kleider des Stephanus gehütet.

Hierauf geht man den Berg hinab in das Thal Josaphat über eine Brücke des Baches Bedron; da lag lange Zeit das heil. Kreuz.

Am Freitag Nachmittags 3 Uhr gingen wir in den Tempel; um 4 Uhr kamen die Mönche, da sperrten die Heiden außen zu, und zählten uns *).

*) Das Zählen der Pilgrime kommt öfters vor; es heißt soviel als

Zuerst zeigten uns nun die Mönche die Capelle, wo Christus unserer lieben Frau zum ersten Male nach seiner Auferstehung erschien. Rechts in dieser Capelle ist ein Stück der Säule, an welcher Christus ist gezeißelt worden. Links ist der Ort, wo das hl. Kreuz lang gestanden ist. Ferner ist hier vor dem Marie-Altare der Ort, wo man das hl. Kreuz auf einen Todten gelegt, der lebendig wurde. Sechs Schritte vor dieser Capelle erschien der Herr der hl. M. Magdalena.

Hinter dem Chore ist ein Fenster-Gewölbe, da mußte der Herr sitzen, bis das Kreuz fertig war. Weiter hin ist bei einem Altare der Ort, wo um des Herrn Kleid ist gespielt worden. Rechts hinter dem Chore geht man 40 Staffeln hinab; da ist das hl. Kreuz gefunden worden. Zehn Schritte wieder hinauf ist der Ort, wo Helena geseffen ist, so lange man das hl. Kreuz gesucht hat. Geht man rechts hinauf, so sieht man ein Stück der Säule, wo der Herr ist gekrönt worden. Steigt man nun 20 Staffeln auf den Kalvarienberg, wo der Herr ist gekreuzigt worden, da hat sich eine Spanne weit der Stein gespalten. Etwas hinab ist der Ort, wo der Herr vom Kreuze abgenommen ist, hingelegt; und 7 Schritte weiter, wo er ist zur Begräbniß gesalbt worden.

Vorn ist der Tempel schön mit 17 großen Säulen geziert; da ist das hl. Grab in einer kleinen Capelle, etwa eine Klafter lang.

Am Samstag (27. Juni) gingen wir um 9 Uhr wieder aus dem Tempel, und um 2 Uhr Nachmittags verließen wir Jerusalem, um an den Jordan zu ziehen. Bei Sonnenuntergang erreichten wir ein altes Gemäuer, wo wir bis 11 Uhr Nachts

Abgabe entrichteten. Nach der Anzahl der Pilgrime wurde dieselbe bestimmt.

blieben. Nun ritten wir durch die Nacht, und kamen am Sonntage früh zwischen 4 und 5 Uhr an den Jordan. Wir badeten uns im Jordan eine Stunde. Auf dem Rückwege sahen wir ein zerstörtes Kloster, wo der hl. Johannes auf den Herrn zeigte mit den Worten: Dieser ist das Lamm Gottes.

Bei Jericho, einer ehemals großen Stadt, zogen wir vorüber auf den Berg, wo der Herr 40 Tage gefastet. Unten am Berge fließet ein Bach.

Wir ritten wieder die Nacht hindurch, und kamen nach Bethanien, ehe die Sonne aufging. Da ist das Schloß, wo M. Magdalena gewohnt, und die Capelle, wo der Herr den Lazarus auferwecket hatte.

Jetzt zogen wir wieder gegen Jerusalem, welches von Bethanien kaum eine halbe Meile entfernt ist. Auf diesem Wege kommt man über eine Brücke; 20 Schritte davon entfernt ist in einer Capelle, wo man 48 Staffeln hinab geht, das Grab Mariens zu sehen. Hier zählt man die Pilger.

Nun geht man links gegen den Delberg. Kaum 20 Schritte weit ist der Ort, wo der Herr zu seinem himmlischen Vater gebetet hat. Oben auf dem Berge rechts ist der Herr gefangen worden, und 10 Schritte entfernt ist der Ort, wo der hl. Petrus dem Juden das Ohr abhieb.

Hier zeigte man den Brüdern über den Fluß die goldene Pforte, wo der Herr am hl. Palmstage einzog, und einen Armbrustschuß weiter den Ort, wo der Engel unserer lieben Frau verkündete, daß sie sterben sollte, und vor dem bösen Geiste sicher sey. Nicht weit davon auf dem Berg Galiläa erschien der Herr zum ersten Male seinen Jüngern. Dieser ist der höchste Berg, der herum liegt; man sieht hier das Galiläische Land.

Dann besucht man den Ort der Himmelfahrt Christi. Hier ist eine zerstörte Kirche, wo man die Pilger zählt. Auch sieht

man noch den Tritt im Steine. Fünfzehn Schritte hinab ist der Ort, wo die hl. Pelagia ihre Buße vollbrachte.

Jetzt geht man 20 Staffeln hinab, da muß jeder Bruder einen Schilling Zoll geben. 30 Schritte weiter ist der Ort, wo Jesus das Evangelium verkündigte: Selig sind die Armen des Geistes zc. 20 Schritte weiter hinab ist der Ort, wo die 12 Apostel den hl. Glauben verfaßten.

Hierauf geht man hinab zum Bache Zedron. Da sieht man die Klust, wo der hl. Jacobus sich verbarg, bis der Herr aufstand; ferner das Grab Absalons.

Der Weg geht jetzt über eine Brücke gegen den Berg Sion, bei 300 Schritte hinauf. Da ist der Tempel, wo unsre liebe Frau geopfert ward. 60 Schritte weiter hat der hl. Petrus seine Sünden beweinet, da er den Herrn verläugnet hatte. Dann geht man 300 Schritte hinauf, da ist des Anna Haus, und in der Nähe das Haus des Kaiphas.

Darauf gingen wir 300 Schritte weiter auf den Berg Sion, wo die Mönche sind. Da ist der Ort, wo der Herr seinen Jüngern die Füße wusch. In demselben Kloster ist der Ort, wo der Herr mit seinen Jüngern das letzte Abendmahl hielt. Neben dem Chore ist der Ort, wo der Herr seinen Jüngern bei verschlossener Thür erschien, da Thomas abwesend war.

Fünfzig Schritte vom Berge Sion ist der Ort, wo Maria verschied, und 7 Schritte weiter die Stätte, wo der hl. Johannes unsrer lieben Frau Messe gelesen; daneben ist die Wohnung Mariens.

Auf dem Berge Sion hörten wir Messe, und blieben den Montag.

Am Dienstag (30. Juni) führten uns die Mönche in das Thal Syloe, und zeigten uns den Gottesacker. Dieser ist auf drei Seiten gemauert, oben eben, und hat da einige Löcher.

Dahin legt man die gestorbenen Brüder; in 7 Tagen ist der Leichnam verweset. Hierauf sahen wir den Ort, wo Jesaias mit einer Holzsäge ist entzwei geschnitten worden; ferner den Brunnen, wo der Herr den Blindgeborenen sehend gemacht, und jenen Brunnen, wo unsre liebe Frau die Windeln auswusch. Darauf zeigte man uns den Ort, wo der Baum stand, an welchem sich Judas erhängte.

Um 4 Uhr gingen wir nun wieder in den Tempel, und blieben da bis auf unserer lieben Frauen Abend (Mittwoch 1. Juli).

Am diesem Tage Nachmittags 2 Uhr ritten wir nach Bethlehem. Auf dem Wege liegt eine zerstörte Kirche, wo der Stern den hl. drei Königen wieder erschien.

Zu Bethlehem ist eine schöne Kirche mit 40 Marmorsäulen. Links neben dem Chore steht man, wo die Schlange an der Mauer umhergetrohen. Fünfzehn Staffeln unter dem Chore ist der Ort, wo Gott der Herr ist geboren worden. In dieser Kruft lag er in der Krippe; hier haben die hl. drei Könige das Opfer gebracht; etwas weiter links wurde er beschnitten. Im Kreuzgange ist der Ort, wo die unschuldigen Kinder begraben wurden.

Am unserer lieben Frauen Tag, als sie über das Gebirg ging (2. Juli), zogen wir zu der Stadt des Zacharias, wo der hl. Johannes ist geboren worden. Hier zeigte man uns den Ort, wo der hl. Johannes verborgen wurde, als die unschuldigen Kinder getödtet wurden, ferner, wo Maria ihre Baase Elisabeth begrüßte, und endlich, wo Zacharias das Benedictus zc. verfertigte.

Um Mittag kamen wir nach Jerusalem zurück und ruhten aus.

Am Freitage aber (3. Juli) gingen wir auf den Berg Sion (Syna), da sagten die Heiden, unser Patron sey ihnen noch

400 Dukaten schuldig. Diese sollten wir bezahlen, oder ins Gefängniß gehen. Einen Theil der Unsrigen ließen sie von Schergen ergreifen. Vergebens mahnten wir sie an unser Geleit und an das Recht; sie antworteten: „bereit gelt wer das recht. wolt wir es thun. wer guet. wolt wir sein nicht thun. so wolten sie vns lebendig schinden.“ Da mußte nun Jeder von uns dem Patron 8 Dukaten leihen. Wer nicht bezahlen konnte, wurde gefangen gesetzt, bis er bezahlte *).

Am diesem Freitage Nachmittags 4 Uhr ließ man uns zum letzten Male in den Tempel gehen und zählte uns. Die Nacht über lagen wir im Tempel, und hörten am Morgen (Samstag 4. Juli) in unsrer lieben Frauen Capelle Messe. Bevor wir nun den Tempel verließen, gab ein Mönch jedem Bruder Heiligthümer in einem Briefe. Wir gingen nun auf den Berg Sion, um mit unserm Wirth zu rechnen. Wir waren sehr in Sorgen; desto größer war aber unsere Freude, als man uns am Abende sagte, daß wir am Morgen ziehen dürften.

Am Sonntage (5. Juli) früh ritten wir auf Eseln nach Rama, wo wir um 3 Uhr Nachmittags ankamen. Zwei Nächte blieben wir hier. Am Vorabende des hl. Kilian wollten wir weiter ziehen. Da mußte Jeder ein Gröschlein, und wer etwas gekauft hatte, 3 Gröschlein geben. Manche Schmach mit Schlägen und Werfen wurde den Brüdern zugefügt, bis wir gegen 9 Uhr nach Jassa kamen. Die Stadt war sehr schön und fest, mit einem guten Hasen. Der Sultan hat sie aber zerstört. Trümmer davon liegen im Meere, die wie Felsen aussehen.

* Die Anzahl der Pilgrime scheint folglich 50 Personen gewesen zu seyn. Der Verfasser nennt sie „Gesellen“ oder „Brüder“. Er scheint zu den Vornehmsten gehört zu haben, da er für die Kermeren gezahlt hat.

Und aber sperreten sie ein, bis nach einer Stunde ein Knabe kam, der uns in ein Gewölbe trieb, „das was eng vnd was oben offen vnd gleich geschaffen als ein backoffen.“ Nach einer Stunde kamen die Heiden, und sagten: der Patron wäre dem Herrn Geld schuldig; jeder Bruder sollte 3 Dukaten geben, oder er müßte verderben. Wir erinnerten sie der Zusage, die sie uns auf dem Berg Sion gegeben, „da vnder yglicher muß VIII Dukaten gebenn. das sie vns glaublichen hetten zugesagt. das vnßer kayner solt mer gehemett werden.“ Ja wir wollten sogar zu dem Sultan selbst gehen. Es half alles Nichts.

Mittags bestiegen wir ein Schiff, fuhren Nachts 10 Uhr am Vorabende des hl. Kilian (7. Juli) ab, und gelangten am Freitage hernach (10. Juli) nach Zypern. Acht Tage hatten wir nun so unglükünstigen Wind, daß wir nicht von der Stelle kamen. Wir fuhren endlich in einen Hafen Bassa der Insel Zypern, traten aber der bösen Luft wegen nicht ans Land.

Wir fuhren dann nach Rhodus, wo wir am Feste des hl. Jacobus landeten. Bei Kandia, welches wir zur Linken liegen ließen, hatten wir einen großen Sturm auszustehen, und kamen endlich am Donnerstag vor dem Feste des hl. Laurentius nach Motun. Am andern Tage fuhren wir Nachts wieder ab, wurden aber von einem widrigen Winde so verschlagen, daß Niemand wußte, wo wir uns befanden. Endlich am Donnerstage vor unserer lieben Frauen Wurzeißen sahen wir Land. Es war Calabrien. Zwei Tage und zwei Nächte fuhren wir, bis wir zu Otranto, wo ein Hafen und Sitz des Erzbischofes ist, landen konnten. Jetzt setzten wir unsere Reise auf dem Lande fort. Wir kamen über Lecce, Beander, wo ein Arm des hl. Christoph verehret wird, nach Bari, wo der hl. Nicolaus begraben ist. Darauf zogen wir nach

nach Salerno, wo der hl. Matthäus liegt, und nach Amalfi, wo der hl. Andreas ruhet. Von hier ging die Reise nach Neapel, und über Rapua, Germano, Velletri nach Rom *), „das was an vnßer lieben Frauen abent leyer genannt.“ (7. Sept.)

B e i l a g e.

Hans Ernst von Redwig zu Redwig, Theisenort, Rüks, Schwölz und Nagel befand sich im Besitze dieses Manuscriptes der Reisebeschreibung des Hans von Redwig. Es wurde von einem Soldaten während der Kriegszeit im Pfarrhose zu Mupperg zurückgelassen, und von dem Pfarrer allda, Joh. Glaser, am 30. Oct. 1642 dem Hans Ernst von Redwig übergeben.

Hans Ernst schrieb am Ende folgende genealogische Notizen seiner Familie ein.

- 1) Seine Vermählung mit Amalia Catharina von Birkig, Tochter des Hans Dittrich von und zu Birkig. Die Trauung geschah am (5. Juni) Donnerstage vor Pfingsten 1631 zu Birkig durch Herrn Magister Peter Zigel, Pfarrer zu
- 2) Nun folgt die Aufzählung der Kinder, welche in dieser Ehe erzeugt wurden, mit ihren Taufpathen.
 - a) Am Mittwoch vor Pfingsten 1632 (16. Mai) wurde geboren Georg Dittrich zu Birkig, da man wegen

*) Die Reisebeschreibung beginnt also am 3. April, und endet zu Rom am 7. September, dem Vorabende des Festes Mariä Geburt. In 158 Tagen war die Reise vollendet. Um nach Jerusalem zu gelangen, brauchte man 84 Tage, 9 Tage wurde in Jerusalem und der Umgegend verweilt, und nach 65 Tagen waren die Reisenden auf ihrer Rückreise in Rom angekommen.